weil er zweifelsohne M. Verletzungen der Phosphorbrandstiftung führen. Es verschlossene Briefsendungen sind von der Postbeförderung ausgeschlossen und werden daher den Absendern zurückgegeben werden.

—* **Das Präsidium des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes** hielt am Sonntag, den 27. April seine diesjährige durch die Teilnahme der Kreisvertreter erweiterte Frühjahrssitzung in seinem Bundeshause Struvestraße 31 zu Dresden ab. Die Zusammenkunft diente der Vorbereitung der am 12. und 13. Juli in Döbeln stattfindenden 51. Bundes-Hauptversammlung. Aus den Berichten der Kreisvertreter, die die 37 Bezirke des Bundes vertreten, ging erfreulicherweise das überall bemerkbare starke Anwachsen der Militärvereinsbewegung hervor. An die Beratungen, die der Bundespräsident Dr. Hopf leitete, schloß sich ein gemeinsames Essen und gemütliches Beisammensein der hiesigen und auswärtigen Kameraden im Weesenstein-Saale des Hauptbahnhofes an.

—* **Im Verkehr mit dem Saargebiet** werden Nachnahmen auf Briefsendungen sowie Postaufträge zugelassen, soweit die eingezogenen Beträge auf ein Postscheckkonto im Bestimmungsgebiet gutzuschreiben sind. Meistbetrag nach dem Saargebiet: 5000 französische Franken, aus dem Saargebiet: 1000 Rentenmark.

—* **Stenographische Wettkämpfe.** Am 11. Mai veranstaltet der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger (Sitz Braunschweig), dem zurzeit über 1000 deutsche Stenographenvereine mit mehr als 100 000 Mitgliedern angehören, ein sogenanntes „Fernwettschreiben". In allen Orten des Deutschen Reiches, in denen Gabelsbergersche Stenographenvereine bestehen, wird zu derselben Stunde derselbe Text diktiert und von den Wettschreibern aufgenommen und übertragen. Auf diese Weise ist es möglich, die stenographische Leistungsfähigkeit eines bestimmten Landes gegenüber einem andern ziemlich sicher festzustellen. Damit Sachsen bei diesem interessanten Wettkampfe günstig abschneidet, ist es dringend erwünscht, daß sich auch recht viele ältere sächsische Stenographen, die sich in letzter Zeit zwar nicht mehr im stenographischen Vereinsleben betätigt haben, die oft ausgezeichnete Schnellschreiber sind, an diesem Wettschreiben beteiligen. Meldungen nimmt jeder Vorsitzende eines sächsischen Gabelsbergerschen Stenographenvereins entgegen. Diese Bitte richtet sich namentlich an solche Stenographen, die in den Abteilungen von 180 Silben aufwärts mitschreiben können. — Ein weiteres großes stenographisches Wettschreiben findet Sonntag, den 15. Juni, in Löbau (Sa.) statt, wo der sächsische Landesverband Gabelsberger seine 64. Hauptversammlung abhält. Der Leiter dieses Wettschreibens ist Herr Handelsschullehrer Rödel in Plauen (Vogtl.), der auch den Festvortrag über „Die Stenographie im Dienste des Kaufmanns" auf der Hauptversammlung in Löbau übernommen hat. Für die oberste Abteilung dieses Wettschreibens, die im Nachschreiben des Festvortrages besteht, ist ein wertvoller Tischgong als Wanderpreis gestiftet worden, den derjenige Verein endgültig zum Eigentum erhält, der drei Jahre hintereinander durch ein anderes Mitglied die beste Arbeit in dieser Abteilung geliefert hat. Auch sonst sind viele Wertpreise von der Industrie und von der Geschäftswelt von Löbau und Umgebung gestiftet worden.

—* **Frühlingsboten in der Pflanzenwelt.** Am Rande des Waldes, inmitten des noch kahlen Schlehengebüsches, leuchten dem Wanderer jetzt hier und da die purpurnen Blüten des Kellerhalses oder Seidelbasts (Daphne mezereum) entgegen. Wie ein Märchen mutet dieser nur kaum bis hüfthohe, immer seltener werdende Strauch an, dem die Blätter fast noch völlig fehlen. Seine Blüten, meist zu dreien, scheinen direkt aus dem kahlen Stamme hervorzubrechen. Ein starker Mandelduft entströmt ihnen. Aber Vorsicht ist geboten. Ein schweres Gift ist in allen Teilen dieser Pflanze enthalten. Mag seine Rinde auch arzneilich verwendet werden, mögen auch Drosseln seine roten Beeren, allerdings ohne Kerne, verzehren, so kann er doch Unheil anrichten. Schon der Saft brennt scharf auf der Haut und kann Blasen ziehen. Diese Giftigkeit allein sollte davon abhalten, den Kellerhals zu pflücken, vor allem aber die Zerstreutheit seines Vorkommens. Während er in den Floren vor 20 Jahren noch als „verbreitet" geführt wurde, gehen seine Standorte jetzt allmählich zurück. Da nun der Kellerhals in seinen Blüten einen wichtigen Ausgangspunkt in der Entwicklungsgeschichte der Blüten überhaupt darstellt und, botanisch gesprochen, eine altertümliche Pflanze ist, sollte jeder Wanderer es für seine Pflicht halten, diesen merkwürdigen Frühlingsboten zu schützen, abgesehen davon, daß er auch unter dem Schutze des Gesetzes steht. Ganz besonderen Schutz verdienen aber jetzt die Schlüsselblumen oder Himmelschlüssel (Primula elatior). Man kann nicht behaupten, daß sie selten seien. Diese ausdauernde Pflanze lebt noch zu Tausenden auf unseren Wiesen und in den Gebüschen, und doch vermissen wir ihre wunderbare Goldstickerei immer mehr im grünen Frühlingsteppich. Dafür kann man sehen, wie Spaziergänger dicke Sträuße davon nach Hause tragen, wie Kinder hier und dort solche feilbieten oder wie gar Händlerinnen mit dem Tragkorbe auf Raub ausgehen. Es sollte doch ein jeder bedenken, daß diese Blumen allen gehören, die Freude in der Natur suchen und zu finden hoffen, daß es ein Diebstahl an Schönheit ist, wenn man sie in Massen nach Hause trägt, unter Umständen unterwegs gar wieder wegwirft, und daß die Blumen verstreut im Wiesenteppich viel prächtiger wirken als daheim im Glase. — Beide Pflanzen sind auf Grund der Ministerial-Verordnung vom 23. Mai 1923 geschützt. Das Abpflücken ist verboten und wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Die Wanderer werden gebeten, der Gendarmerie die Blumenräuber zuzuführen. (L. S. H.)

* **Strauch bei Großenhain. Im hiesigen Schlosse des Freiherrn von Rochow ist nachts ein schwerer Einbruch verübt worden. Hierbei wurden Silbergegenstände im Werte von mindestens 1000 Goldmark und überdies drei persische Teppiche im Werte von 3000 Goldmark gestohlen. Der scharfe im Schloßhofe liegende Hund hat nicht angeschlagen. Der herbeigeholte Polizeihund hat Spuren aufgenommen und auch einen Gegenstand gefunden, der von den Tätern verloren worden war. Die Spuren weisen nach Großenhain. Es kommen wenigstens zwei oder drei Täter in Frage. Auch über 40 Fingerabdrücke sind gesichert.**

* **Dresden.** Wegen vorsätzlicher Brandstiftung wurde der Schokoladenfabrikant Walther Fickenwirth auf Antrag der Staatsanwaltschaft Dresden in Untersuchungshaft genommen, da er in der Nacht zum 30. April in Dresden-Mockritz seinen eigenen Betrieb angezündet, um aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszukommen. Der Verhaftete ist voll geständig, er hatte vor drei Jahren die bis dahin in Eisenach betriebene Zuckerhonigfabrik von Dr. Bethle erworben, mit seiner Dresdner Neugründung vereinigt, um entsprechende Mengen Zucker zu erlangen, und dann Schokolade fabriziert. Bis zu 50 Personen waren zeitweise beschäftigt. Kurz vor Ostern mußte Fickenwirth den Rest seiner Angestellten, gegen 30 Personen entlassen. In letzter Zeit hatte er zahlreiche Wechsel begeben oder auf andere Weise Betriebsmittel zu verschaffen versucht. Als er keinen Ausweg mehr sah, steckte er die Betriebsräume in Brand, doch konnte das Feuer rasch lokalisiert und unterdrückt werden. K—g.

* **Dresden. Zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete sich am Mittwoch abend eine im Gewerbehaus abgehaltene Versammlung der Dresdner Hundevereine und -besitzer. Es waren etwa 5000 Personen erschienen und Tausende mußten vor der Türe wegen Ueberfüllung des großen Saales umkehren. Durch Versammlungsredner wurde festgestellt, daß Dresden die höchste Hundesteuer im ganzen Reiche erhebt. Der bekannte Hygieniker der Technischen Hochschule, Professor Hueppe, nannte die Hundesteuer einen kulturellen und die Hundesperre einen wissenschaftlichen Skandal. Es wurden mehrere Entschließungen angenommen, in denen u. a. Protest erhoben wird gegen die Hundesteuer von 60 Mark, gegen die mit bestialischer Roheit ausgeführten Erschießungen einzelner Hunde im Gebiete der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt und die zur Dauereinrichtung gewordene Hundesperre und deren rigorose Durchführung.**

Drauschkowitz. Jung muß man sein, wenn man heiraten will. Nach diesem bekannten Operettenmotiv hat ein hier wohnhaftes Pärchen gehandelt, das dieser Tage in einer Bautzner Tageszeitung seine Verlobung bekannt gab. Der glückliche Bräutigam ist nämlich erst 19 Jahre und die Braut zählt gar erst 15 Lenze, denn sie ist erst voriges Jahr aus der Volksschule gekommen und noch fortbildungsschulpflichtig. Ehe die beiden ehemündig werden und heiraten können, dürften also immer noch einige Jahre vergehen.

)(**Marienberg. In der Holzspielwarenfabrik von Karl Glöse in Rübenau brach Großfeuer aus, das die Fabrik in Asche legte. Die Nachbargebäude konnten erhalten werden. Aus der Fabrik konnte nichts gerettet werden. Der Besitzer ist nicht versichert.**

Fürst Bülow heute 75 Jahre.

Der Glückwunsch des Reiches.

)(**Berlin**, den 2. Mai. **Der Reichskanzler hat an den Fürsten Bülow** in Rom, Villa Malta, **folgendes Telegramm gesandt: Ew. Durchlaucht spreche ich im Namen der Reichsregierung die aufrichtigsten Glückwünsche zur Vollendung des 75. Lebensjahres aus. Dankbar gedenkt das deutsche Volk Ihrer als des Staatsmannes, der mehr als ein Jahrzehnt die Politik des Reiches mit sicherer Hand geführt hat und selbstlos die schwierigsten Aufgaben der deutschen Diplomatie übernahm, als mehrere Jahre nach dem Ausscheiden Ew. Durchlaucht aus dem Amte schwerstes Geschick unser Vaterland traf. Unverlöschbar bucht die deutsche Geschichte Ihr Werk. Sie haben als Reichskanzler das deutsche Volk geführt, als es auf der Höhe seines Glückes stand. Möchte es Ew. Durchlaucht beschieden sein, noch seinen Aufstieg aus tiefster Not zu sehen.**

gez. Reichskanzler Marx.

Vermischtes.

100 Tote bei einem Orkan in Amerika. Nach Meldungen aus Atalanda in Nord-Amerika haben Orkane, die über das Gebiet des nördlichen Teiles der Vereinigten Staaten hinweggingen, furchtbare Opfer gefordert. Mehrere hundert Personen sind umgekommen. Eine große Anzahl wurde verletzt. Viele Personen werden noch vermißt.

Furchtbarer Mord. Aus Crossen a. d. Oder wird gemeldet: Gestern morgen wurde in der Nähe des Bahnhofes Kähmen der 63 Jahre alte Schuhmacher Reinhold Schulz mit zertrümmertem Schädel ermordet aufgefunden. Am Abend war in einer Crossener Gastwirtschaft der Landwirt Vogel aus Broschen mit dem Fleischermeister Klauschke in Streit geraten. Vogel hatte sich schließlich mit seinen Verwandten aus der Wirtschaft entfernt. Beide waren auf ihren Rädern ihrem Dorfe zugefahren. Wenige Augenblicke später fuhr Klauschke dahinterher und schlug Vogels Begleiter von hinten nieder. Er brachte ihm zahlreiche schwere Messerstiche bei, denen Vogel im Krankenhause erlegen ist.

Moderne Karawanen. Nun wird wohl allmählich auch das allerälteste Verkehrsmittel der Menschheit verschwinden, so alt und noch älter als Moses oder Tut-anch-amon, so alt, daß die Postkutsche dagegen ein modern-revolutionäres Beförderungsmittel darstellt: die Kamelkarawane in der Sahara. Zwei Kraftwagen haben jetzt dort eine Strecke von 1500 Kilometern zurückgelegt, zur Hälfte auf Straßen, zur Hälfte durch den Wüstensand. Dies war die Vorbereitung zur baldigen Eröffnung einer Autokarawanenstraße von Tunis bis Mittelafrika.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. Mai 1924.

Der polnische Generalstabschef reist nach Frankreich.

)(**Warschau.** Der Poln. Telegr.-Agentur zufolge wird sich der Chef des Generalstabs General Haller dieser Tage nach Frankreich begeben, um mit dem neuernannten Chef des französischen Generalstabs Debenay Fühlung zu nehmen und die neuesten Methoden der französischen Armee auf dem Gebiete der militärischen Ausbildung kennen zu lernen.

Morgans Rückkehr nach Amerika.

* **Paris.** Morgan hat auf dem Ozeandampfer „Homeric" Europa wieder verlassen, um nach Amerika zurückzukehren. Er hat, wie gestern in den französischen Zeitungen festgestellt wird, die Erklärung über seine Verhandlungen bis zur letzten Minute abgelehnt.

Der Tagungsort des Eisenbahnkomitees.

* **Paris.** Die Reichsregierung will, wie wir erfahren, heute durch die Kriegslastenkommission eine Anfrage an die Reparationskommission richten lassen, wo die von der Reparationskommission ernannten Mitglieder des Organisationskomitees mit den von der deutschen Regierung ernannten Mitgliedern dieser Kommission zusammentreten sollen. Deutscherseits wird Berlin vorgeschlagen. Es ist anzunehmen, daß die erste Sitzung des Komitees in Berlin stattfinden wird, daß aber weitere Verhandlungen in Paris folgen werden.

Der Weg für eine europäische Stabilität offen?

)(**London.** Unter der Ueberschrift „Bessere Aussichten auf eine Ruhrregelung", Ergebnis der Besprechungen des Premierministers mit den Belgiern, wahrscheinliche Aenderung der Politik Poincarés, schreiben die „Daily News" an erster Stelle, es bestehe Grund zu der Annahme, daß eine für die Aenderung der französischen Politik günstige Atmosphäre geschaffen worden sei und daß der Weg endlich für einen endgültigen Fortschritt in der Richtung auf die europäische Stabilität offen sei. In ministeriellen Kreisen habe gestern abend ein bezeichnender Optimismus bezüglich des Ergebnisses der Unterredungen in Chequers zwischen Macdonald und den belgischen Ministern geherrscht. Die Methode, durch die der Dawessche Bericht durchgeführt werden könne, habe das Haupterörterungsthema gebildet. Die „Daily News" sehen das Problem darin, die französischen Pfänder im Ruhrgebiet durch Bürgschaften zu ersetzen, die für Poincaré annehmbar seien und die französischen Befürchtungen beschwichtigen würden.

Feierlicher Empfang der „Columbus-Fahrer.

)(**Newyork.** (Durch Funkspruch.) Die Mitglieder des Deutschen Vereins unter Führung ihres Präsidenten Neuhaus veranstalteten gestern einen glänzenden Empfang zu Ehren der deutschen Teilnehmer an der Jungfernfahrt des Dampfers „Columbus". Bei dem Empfang waren auch Generalkonsul Dr. Lang und Konsul Dr. Kraske zugegen. Der Präsident des Norddeutschen Lloyds Heineken, der Kapitän des „Columbus" Johnsen und Kapitän König wurden besonders gefeiert. Alle drückten die größte Befriedigung über den glänzenden Erfolg des „Columbus" aus.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: 4. „Margarethe", ½7—n. 10. 5. 1. Konzert des Beethoven-Zyklus im Gewerbehaus, ½8, abends „Martha", ½8—½10. 6. „Carmen", 7—g. ½11. 7. „Tosca", ½8—n. 10. 8. „Lohengrin", 6—½11. 9. „Fra Diavolo", ½8. 10. „Don Giovanni", ½7—g. 10. 11. „Der Evangelimann", ½8—½11. 12. 2. Konzert des Beethoven-Zyklus im Gewerbehaus, ½8, abends „Rigoletto", ½8—g. 10. **Schauspielhaus:** 4. „Faust", ½6—10. 5. „Was ihr wollt", 7—n. 10. 6. „Die Weber", 7—½10. 7. „Der arme Konrad", ½8—10. 8. „Judith", 7—n. 10. 9. „John Gabriel Borkman", ½8—g. ½10. 10. „Der arme Konrad", ½8 bis 10. 11. „Im weißen Rößel", ½8—n. 5, abends auß. Anr. „Im weißen Rößel", ½8—n. 10. 12. „John Gabriel Borkman", ½8—½10.

Gesellschaft für Philosophie der Gegenwart. Mittwoch, den 7. Mai soll in Dresden im Lesesaal der Stadtbibliothek im Neuen Rathaus auf Anregung des Dr. Richard Böttger die Gründung einer Gesellschaft für Philosophie der Gegenwart stattfinden.

Von der Universität Leipzig. Der als Nachfolger Rörigs auf den Lehrstuhl für geschichtliche Hilfswissenschaften berufene Professor der Universität Breslau Dr. Manfred Stimming hat den Ruf nach Leipzig angenommen und wird seine Lehrtätigkeit bereits im gegenwärtigen Semester aufnehmen.

Fritz Reuters 50. Todestag. Die Mecklenburgische Heimat Fritz Reuters rüstet allgemein zu einer Erinnerungsfeier am 12. Juli, an dem sich der Todestag Fritz Reuters jährt. Die Feier wird den Charakter einer allgemeinen Landes- und Volksfeier tragen. In Schwerin, Rostock und allen größeren Städten und Orten wird des Tages durch entsprechende Veranstaltungen gedacht werden, in Schwerin insbesondere im Landestheater, ferner durch Vorlesungen aus der Reuterliteratur und durch Aufführungen der Niederdeutschen Bühne.

Schriftsteller Alwin Römer tot. In Bregenz am Bodensee verstarb der Schriftsteller Alwin Römer im 63. Lebensjahr. Er war im Vorjahre wegen eines schweren Augenleidens von Dresden nach Bregenz zu seiner dort verheirateten Tochter übergesiedelt. Römer war ein feinsinniger Schriftsteller, dessen formschöne und sinnige Lyrik und dessen Erzählertalent überall Beifall fanden. Auch Lustspiele, Schwänke und Märchen hat er geschrieben, die an vielen Bühnen mit Erfolg über die Bretter gingen.

Ein unbekannter Brief Robert Kochs. Ein Brief Kochs der zeigt, wie früh der große Gelehrte schon der Entstehung der Malariakrankheit auf der Spur war, wird von dem Cambridger Bakteriologen Muttall veröffentlicht. Er ist vom 14. November 1898 aus Berlin datiert und enthält nach einem Bericht der „Klinischen Wochenschrift" die folgende Stelle: „Der Gedanke, daß die Stechmücken in der Aetiologie der Malaria eine wesentliche, möglicherweise die einzige Rolle spielen, kam mir bei meinem ersten Aufenthalt in Indien 1883—84, als ich zum ersten Mal die Verhältnisse, unter denen die tropische Malaria gedeiht, und exquisite Malariagegenden kennen lernte. Seitdem habe ich ihn immer in diesem Sinne, namentlich auch in meinen Vorträgen und Kursen, ausgesprochen. Selbst veröffentlicht habe ich bis vor kurzem darüber nichts, aber R. Pfeiffer erwähnt es in seinen Beiträgen zur Protozoenforschung." Muttall, der deutschen Meistern seine Ausbildung verdankt und noch später in engen Beziehungen zu ihnen stand, gibt in der Zeitschrift „Parasitology" eingehende Lebensbeschreibungen von Koch, Ehrlich, Behring u. a., woran er eine Würdigung ihrer Persönlichkeiten schließt. Er veröffentlicht hier auch Briefe, die diese großen Gelehrten an ihn gerichtet haben.

Volkswirtschaftliches.

Sächsische Lebenshaltungsrichtzahl. (Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes.) Nach den Preisfeststellungen vom 30. April 1924 sind vom Statistischen Landesamte folgende Richtzahlen der Lebenshaltungskosten (1913/14 — 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung 1,162 Billionen. Gesamtindex ohne Bekleidung 1,113 Billionen. Am 23. April 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,148 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1,104 Billionen. Vom 23. bis 30. April 1924 sind mithin die Preise der bei der Teuerungsstatistik berücksichtigten Güter um 1,2 bezw. 0,8 v. H. gestiegen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten. (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 30. April, auf das 1,14-billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,13 Billionen) ist demnach eine **Steigerung von 0,9 v. H.** zu verzeichnen. — Für den Durchschnitt des Monats April berechnet sich die Reichsindex auf das 1,12-billionenfache; gegenüber dem 1,07-billionenfachen im Durchschnitt des Monats März ergibt sich eine **Steigerung** von 4,7 v. H., die vorwiegend auf die Erhöhung der Mieten zurückzuführen ist. — Die **Ernährungskosten** allein betragen im Durchschnitt April das 1,23-billionenfache der Vorkriegszeit.

* * *

Marktberichte.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 2. Mai. Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) **Weizen,** märkischer 170—174, pommerscher —. **Roggen,** märkischer 128—134, pommerscher —, westpreußischer —. **Gerste,** Futtergerste 150—160, Sommergerste 170—188 **Hafer,** märkischer 125—132, pommerscher —. **Weizenmehl** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 24—26. **Roggenmehl** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 19,75—22. **Weizenkleie** frei Berlin 10,20. **Roggenkleie** frei Berlin 8,90—9,00. **Raps** 310. **Leinsaat** 410. **Viktoria-Erbsen** 26—27, **kleine Speise-Erbsen** 15—16. **Futtererbsen** 12—13. **Peluschken** 11—12. **Ackerbohnen** 14—16. **Wicken** 12—13. **Lupinen,** blaue 12—12,50, gelbe 16 **Serradelle** 12—13,50. **Rapskuchen** 11,20. **Leinkuchen** 21. **Trockenschnitzel** 10,50—10,70. **Vollwertige Zuckerschnitzel** —. **Torfmelasse** 30/70 —. **Kartoffelflocken** 24,80—25.